**Antizipation**

Sportlerinnen und Sportler können ein Stück in die Zukunft sehen. Sie antizipieren. Antizipation ist die gedankliche Erwartungshaltung, die das Kommende ins Auge fasst, bevor es da ist. „Ante“ ist vorweg und „capere“ nehmen, also vorwegnehmen. Das ist Antizipation.

In der Vorbereitung auf den Slalom-Lauf versenken sich die Renn-Asse in die Strecke. Sie vergegenwärtigen sich jede Bodenwelle und jedes Tor. Bobfahrer müssen jede Kurve mit ihrem Radius und ihrer Steigung im Blut haben, noch bevor sie kommt. Wer erst reagiert, wenn sie schon da ist, wird von der Fliehkraft überrascht und findet die Ideallinie nicht mehr. Der Torwart oder die Torfrau wird beim Strafstoß auf die kleinsten Körpersignale achten. Es geht um den entscheidenden Sekundenbruchteil, der ihn oder sie die richtige Ecke wählen lässt.

Antizipieren ist eine wichtige Fähigkeit. Ein Stück Zukunft wird vorweggenommen. Sportler trainieren das. Die lange Vorhand kann cross oder longline kommen. Das vorauszuahnen entscheidet, ob mir eine gute Antwort gelingt oder ich mich ausspielen lasse. Der Skispringer muss den Moment des Absprungs vorausfühlen. Sonst ist der Schanzentisch da und der Absprung verpasst.

Aber andererseits – es stimmt wohl doch nicht, dass das Antizipieren nur im Sport vorkommt. Es ist vielleicht auch eine Lebenskunst. Wir wägen ja immer ab, was etwas für Folgen hat. Wir versuchen immer, ein Stück Zukunft vorwegzunehmen. Wir spielen ständig das Was-wäre-wenn-Spiel. Es ist nötig. Denn wenn wir uns nur überraschen lassen, sind wir in einer passiven, reaktiven Haltung. Die Ereignisse hätten die Vorhand und wir könnten nur noch die bestmögliche Antwort finden, hätten aber nicht mehr den Vorteil des ersten Schritts.

Deshalb entwerfen Forscher Zukunftsszenarien, Hochrechnungen, Klimamodelle, Bevölkerungsentwicklungen, Wirtschaftsprognosen. Wir versuchen überall den Dingen einen Schritt voraus zu sein. Statistik ist der Überblick über das Gewesene. Prognosen ziehen die Linien nach vorne aus, damit wir von den Ereignissen nicht kalt erwischt werden.

Das gelingt mal besser und mal schlechter. *In der Bibel wird von zehn Frauen erzählt, die ihre Lampen mit Öl füllten. Fünf von ihnen waren gedankenlos und fünf waren klug. Die gedankenlosen füllten ihre Lampen, aber hatten kein zusätzliches Öl dabei. Die klugen aber nahmen zu ihren Lampen noch Ölgefäße mit. (Mt. 25)*

Also ist das Antizipieren wohl doch eine sehr alte Kunst. Und dann ist es ja auch so: Was ich vorwegnehme und worauf ich mich einstelle, das bestimmt, wie ich jetzt schon dastehe. Wenn ich Unheil erwarte, werde ich vorsichtig und misstrauisch. Wenn mir das Kommende Freude machen wird, freue ich mich schon jetzt.

Wie wäre es, das Gute voraus zu nehmen und schon jetzt so zu sein, als ob es da wäre? Also leben mit einer Vision, als würde sie schon zu uns herein reichen. Wenn man an Frieden glaubt, sich auf Frieden einstellen. Wenn man Gerechtigkeit erwartet, gerecht sein. Woran glauben Sie? Wie lassen Sie sich davon bestimmen? Dass nach dem Tod etwas Gutes kommt? Dann kann man auch gut darauf zugehen. Dass alles Schlimme heil wird? Dann könnten wir mit allen unseren Widersprüchlichkeiten heilvoller umgehen.

Ich fände es schön, wenn wir uns in dieser Weise in der Kunst des Antizipierens üben könnten. Antizipation ist nicht nur eine Kunst, die von Sportlerinnen und Sportlern geübt wird. Es ist eine Kunst, dem zu entsprechen, worauf wir zugehen und was wir vom Leben erwarten wollen. Der Sport liefert eine gute Metapher. Die größere Kunst zeigt sich im Leben.

Henning Busse

Landespastor für Männerarbeit

im Haus kirchlicher Dienste

der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Archivstraße 3

30169 Hannover

E-Mail: busse@kirchliche-dienste.de

Tel.: 0511 1241 410